

André Presser – Der Ballett Dirigent

Prolog

Ein schöner Sommertag Anfang Juli 2005. Ich bin im Ballettzentrum John Neumeier in Hamburg verabredet, um einen Interviewtermin mit dem Ballett-Intendanten zu vereinbaren und treffe mich dafür mit dem Pressereferenten im Garten des Hauses; auf der Bank unter den großen Bäumen sitzt ein älterer Mann, zu seinen Füßen ein kleiner Hund. Ältere Herren gibt es beim Ballett nicht so häufig; Hunde im Ballettzentrum auch nicht. Wir setzen uns mit unserem Kaffee zu ihm; er mustert mich aus blauen, neugierigen Augen. Der Pressereferent stellt ihn vor: »Das ist André Presser, er wird in zwei Tagen die 31. Nijinsky-Gala dirigieren.«

André Presser. Ein Name, der mir schon seit Jahren geläufig und in meinem Gedächtnis positiv besetzt ist. Denn Ballettaufführungen unter seiner musikalischen Leitung waren immer besonders gelungen. Wie oft habe ich mich bei anderen Dirigenten darüber geärgert, dass die Klänge, die aus dem Orchestergraben aufstiegen, nicht mit den Bewegungen auf der Bühne harmonierten – vor allem bei den großen Klassikern! Wie sehr schmälert es die Brillanz eines Pas de Deux oder eines Solos, wenn die Schlusspose nicht auf dem Akkord sitzt! Wenn André Presser dirigierte, stimmte immer alles. Leider dirigierte er nicht so oft in Hamburg. Sein Name hatte sich in mir festgesetzt, seit ich einmal – lange her – nach einer besonders gelungenen *Schwanensee*-Vorstellung in Hamburg eigens im Programmheft den Dirigenten nachgeschlagen hatte. Dieses Ballett fordert dem musikalischen Leiter ein Höchstmaß an Präzision und Timing ab – sowohl in den elegischen Teilen, in denen bei den sehr langsamen Stellen der Spannungsbogen gehalten werden muss, als auch im Grand Pas de Deux des Schwarzen Schwans im dritten Akt, wo sich der Dirigent höchst einfühlsam den Tempi der Tänzer anpassen muss. Diese Flexibilität ist die Voraussetzung dafür, dass diese ihre Virtuosität voll austanzen können – die raumgreifenden und möglichst hohen Sprünge des Prinzen, die schnelle, effektvolle Fußarbeit in der Solo-Variation der Odette-Odile und natürlich ihre berühmten 32 Fouetté-Drehungen, die schwierigsten Pirouetten im Ballett. Die Brillanz des Tanzes kommt nur richtig zur Geltung, wenn die Bewegungen auf der Bühne absolut präzise mit der Musik übereinstimmen. An diesem Abend in Hamburg passte alles perfekt.

Auch *La Bayadère*, 2002 in Hamburg im Programm, glückte mit einer erstaunlichen Sicherheit – und das ist selbst für die auf höchstem Niveau tanzende Hamburger

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

Kompagnie keine Selbstverständlichkeit. Dieses große Werk des romantischen Balletts ist gespickt mit technischen Schwierigkeiten – nicht nur für die Solisten, sondern auch für das Corps de Ballet: Legendär zum Beispiel der Beginn des 2. Aktes, als »Schattenakt« berühmt, wo 24 Gruppentänzerinnen mit sich ständig wiederholenden Bewegungen ganz langsam nacheinander über eine schiefe Ebene auf die Bühne kommen. Diese Szene sieht nur dann großartig aus, wenn sich die Tänzerinnen wirklich synchron bewegen, was ihnen nur gelingt, wenn die Musik sie so trägt, dass sie immer im Bewegungsfluss bleiben. Dem Dirigenten fordert das ein Höchstmaß an Genauigkeit ab, er muss seine Augen ständig auf der Bühne haben, um das Tempo sofort anpassen zu können, wenn die Tänzerinnen langsamer oder schneller werden – schon Bruchteile von Sekunden an Dissonanz genügen, um das Ganze in ein heilloses Chaos ausarten zu lassen. Ganz zu schweigen von den großen Pas de Deux, die in diesem Ballett auch für die besten Solistinnen und Solisten eine besondere Herausforderung darstellen. Dass *La Bayadère* in Hamburg derart perfekt gezeigt wurde, lag ganz wesentlich am Dirigenten, der hier seine jahrzehntelange Erfahrung einbringen konnte: André Presser.

Dieser zierliche, unscheinbar gekleidete, zurückhaltende ältere Herr mit dem schütterten rotblonden Haar entspricht allerdings sogar nicht meinem Bild eines Maestro. In meiner Vorstellung ist das ein beeindruckender, gebieterischer, imponierender Mann mit einer Distanz schaffenden Arroganz – wie Herbert von Karajan, Zubin Mehta, Carlos Kleiber, Daniel Barenboim. André Presser dagegen ist überaus bescheiden, freundlich, keine Spur von eingebildet. Und schnell höre ich am Tonfall: ein Holländer! Aber uns bleibt wenig Zeit für ein Gespräch – er muss zurück in die Probe und ich nach Hause an die Arbeit.

Bei der *Nijinsky-Gala* macht er dann seinem Ruf alle Ehre: eine perfekte Vorstellung. Und das bei insgesamt 15 völlig unterschiedlichen Stücken, von George Balanchines selbstkomponiertem *Valse Lente* und dem musikalisch schwierigen *Agon* von Igor Strawinsky über Frederick Ashtons *Dream-Pas de Deux* zur Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy bis zum *Adagietto* aus der Fünften Sinfonie von Gustav Mahler in der legendären Choreographie von John Neumeier. Eine Tour d'Horizon durch die Ballettwelt des 20. Jahrhunderts, mit einer Vielzahl von Gastsolisten, die frühestens einen Tag vor der Vorstellung anreisen, also kaum Zeit zu gemeinsamen Proben bleibt. Umso erstaunlicher, dass es bei keinem Stück einen Patzer gibt.

Nach der Vorstellung trifft sich die Ballettgemeinde im vierten Rang der Hamburgischen Staatsoper zum Abschiedsumtrunk vor den Ferien, denn die *Nijinsky-Gala*

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

beschließt traditionell die Spielzeit. André Presser ist auch da – den Frack hat er längst abgelegt und es sich mit einem Bier im Fauteuil gemütlich gemacht. Zwischen all den herausgeputzten Gala-Besuchern, den elfenhaften Tänzerinnen und den durchtrainierten Tänzern wirkt er fast verloren, fremd. Ein kleiner Spatz unter Paradiesvögeln, Pinguinen, Pelikanen und Pfauen.

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Er ist froh, dass er das Mammutprogramm hinter sich hat, lobt das Orchester, betont, wie gern er gerade mit diesen Musikern arbeitet. Das reizt mich nachzufragen: Wo dirigiert er sonst noch, an welchen Häusern war er bisher, mit wem hat er gearbeitet? Und meine Augen werden immer größer, als ich höre, welche Namen er da fallenlässt, als sei es die größte Selbstverständlichkeit: Leonid Massine, Serge Lifar, David Lichine, George Skibine, George Balanchine – die großen russischen Choreographen und Ballett-Ikonen; John Neumeier, Uwe Scholz, Heinz Spoerli, Hans van Manen, Rudi van Dantzig, Maurice Béjart – die modernen Choreographen; Igor Strawinsky – einer der wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts; Rudolf Nurejew, Heinz Bosl, Richard Cragun, Michail Baryshnikov, Vladimir Malakhov, Margot Fonteyn, Yvette Chauviré, Patricia Neary, Natalia Makarova, Birgit Keil, Konstanze Vernon, Marcia Haydée – Legenden des Tanzes! Ganz zu schweigen von den Stars der vergangenen 20 Jahre, die noch auf der Bühne zu sehen sind. Es gibt keinen Namen, den er nicht kennt, und weltweit kaum ein Theater, in dem er noch nicht im Orchestergraben gestanden hat. Nach zwei Stunden, es ist weit nach Mitternacht, wage ich die Frage: Wollen Sie mir Ihr Leben erzählen? Er will.

So ist im Laufe von drei Jahren, von Juli 2005 bis Februar 2008, dieses Buch entstanden. Ich habe André Presser bei Orchester-, Ballett- und Bühnenproben für *La Fille mal gardée* und *Die Kameliendame* in Hamburg begleitet und war mit ihm im »Grab« – dort, wo er sich am wohlsten fühlt. Vor der schwierigen Premiere der Gala *Malakhov & Friends* habe ich ihn in Berlin erlebt und erstmals verstanden, was es für den Dirigenten bedeutet, eine solch anspruchsvolle und komplexe Produktion auf die Bühne zu bringen. Intendanten, Ballettdirektoren, Choreographen, Musiker, Tänzerinnen und Tänzer haben mir erzählt, warum sie so gern mit André Presser zusammenarbeiten. Ich war bei seinen Kindern, bei einigen seiner früheren Frauen und bei seiner jetzigen Lebensgefährtin Leonie Kramer, einer – wie könnte es auch anders sein?! – ehemaligen Weltklasse-Tänzerin. Und ich habe ihn in Holland besucht, dort, wo er außerhalb des Orchestergrabens daheim ist, unweit von Leonies heimeligem Haus in Den Haag; in seiner kleinen Wohnung mit den Tausenden von Uhren, mit Gizmo, der schwarzen Katze, und Tishpoo, dem Hündchen, das immer und überall dabei ist, mit dem großen Gobelin und dem vergilbten Bild mit der persönlichen Widmung von Rudolf Nurejew an der Wand, und mit dem Originalplakat von der Aufführung, bei der er sein Dirigentendebüt gab, damals, 1960 in Barcelona.

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zu-
widerhandlung wird juristisch
verfolgt.

Annette Bopp

DIPLOM-BIOLOGIN
JOURNALISTIN

Ich wollte herausfinden, wo seine Wurzeln liegen und warum er sich wie kaum ein anderer so ausschließlich auf Ballett spezialisiert hat. Was hat er, der seit fast 60 Jahren in den Ballettsälen und seit fast 50 Jahren im Orchestergraben zu Hause ist, zu erzählen über den Tanz und die Musik, über Choreographen, Tänzer, Musiker? Und: Was erzählen sie, die teilweise jahrzehntelang mit ihm zusammengearbeitet haben, über ihn? Mehr noch: Welche Funktion hat der Ballettdirigent für Tänzer, Intendanten, Choreographen und Musiker? Fragen, auf die sich auf den nächsten Seiten viele spannende Antworten und neue Erkenntnisse finden.

Annette Bopp
Hamburg, im März 2008

Stemmeshay 19
D-22045 Hamburg
Telefon 040-669 78 223
Telefax 040-669 78 224
Mobil 0151-11500159
www.annettebopp.de
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.